

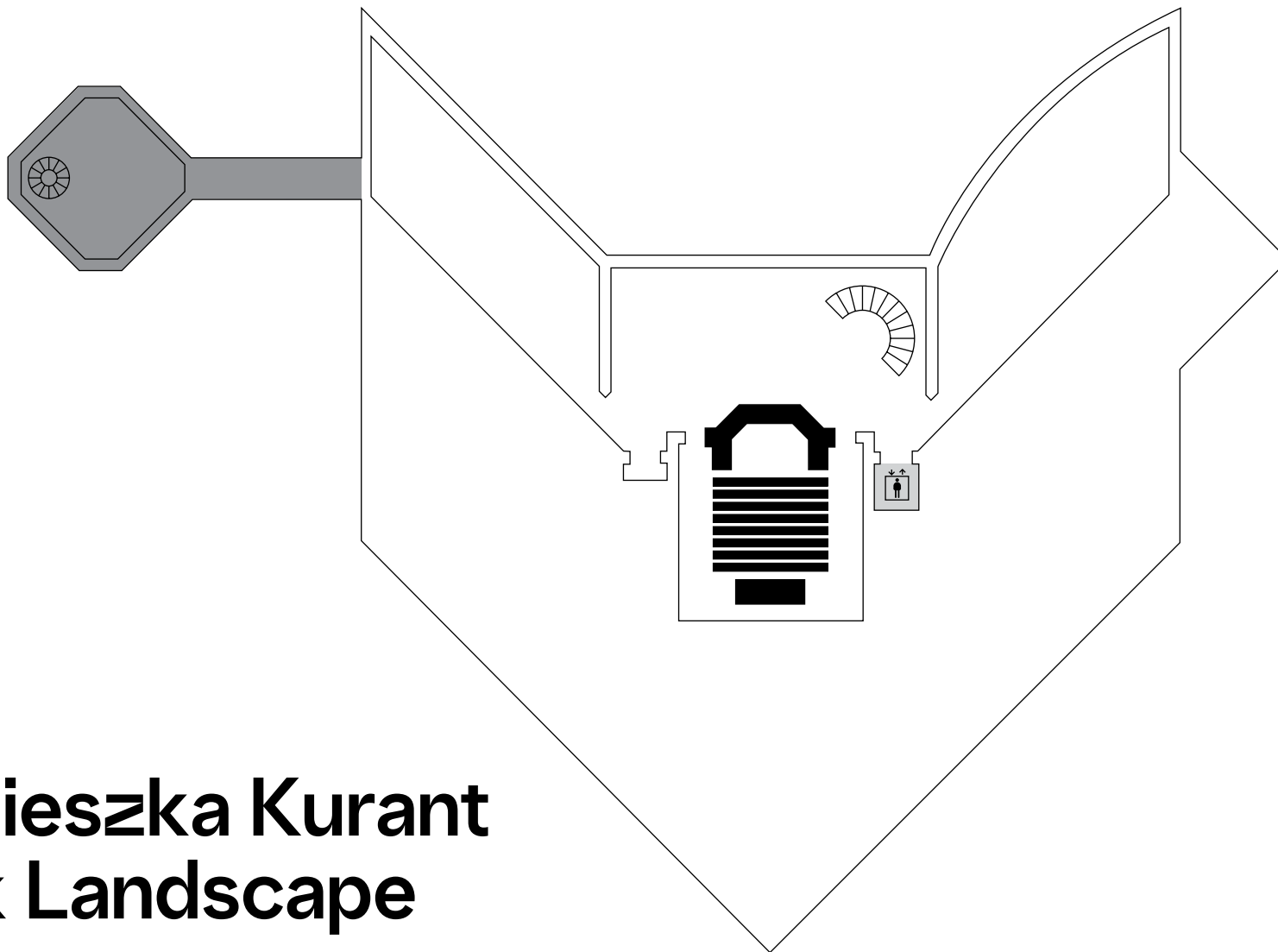
Agnieszka Kurant

Risk Landscape



07.06.2024 — 05.01.2025

mudam.com



Agnieszka Kurant Risk Landscape

07.06.2024 — 05.01.2025

Kuratorin

Sarah Beaumont

Produktion

David Celli, Paula Fernandes, Jordan Gerber, Richard Goedert,
Matthias Heitbrink, Clara Kremer, Lourindo Soares

Die Ausstellung wird realisiert mit Unterstützung des Kunstverein Hannover
und des Polnischen Instituts in Brüssel.

Ebene 0 und -1

Henry J. and Erna D. Leir Pavilion



Die Ausstellung

Agnieszka Kurant (1978, Łódź, Polen) beschäftigt sich in ihren experimentellen und konzeptuellen Arbeiten mit zeitgenössischen Phänomenen wie kollektiver, nicht-menschlicher und künstlicher Intelligenz und der digitalen Ökonomie. Mit *Risk Landscape* präsentiert die Künstlerin im Henry J. and Erna D. Leir Pavilion eine Reihe jüngerer sowie eigens für die Ausstellung geschaffener Werke, die von Technologien inspiriert sind, die Zukünfte entwerfen und damit spekulieren.

Zentral für die Ausstellung ist das Konzept der „Futurität“, hier verstanden als die Fähigkeit, aus einer gegenwärtigen Situation heraus Vorhersagen zu treffen. In diesem Sinne wird die Zukunft zum Spekulationsobjekt und das Risiko zu einer messbaren Größe, einem Faktor für die Vermögensvermehrung. Ausgehend von Technologien aus der Klimatologie, der Finanz- und Versicherungsbranche sowie der Glücksspielindustrie untersucht Kurant, ob und wie Vorhersagen selbst die Zukunft beeinflussen. Gleichzeitig zeigt die Künstlerin die Unmöglichkeit auf, die Zukunft alles Lebendigen, des Klimas, der Wirtschaft und der Gesellschaft präzise vorherzusagen.

Einige der ausgestellten Werke basieren auf unberechenbaren Prozessen, wie dem Bau von Termitenhügeln mit ihren komplexen und einzigartigen Formen, der chemischen Reaktion von Metallsalzen, der Transformation von Flüssigkristallen und programmierbarer Materie oder der Entstehung irrationaler Massenphänomene. Andere Werke wiederum beruhen auf dem Vorgang der Datenerhebung, künstlicher Intelligenz, Simulation und Statistik – Methoden, die in der digitalen Ökonomie und der Katastrophenmodellierung eingesetzt werden.

Risk Landscape veranschaulicht eine Betrachtungsweise, die in der Arbeit von Agnieszka Kurant eine wichtige Rolle spielt. Für Kurant sind Kreativität und Intelligenz künftig das Ergebnis „einer Vielzahl von Agent:innen, einer Polyfonie aus Menschen, Mineralien, Mikroorganismen, Viren und Algorithmen“. Entsprechend entstehen ihre Werke oft in enger Zusammenarbeit mit Natur- und Geisteswissenschaftler:innen sowie mit Expert:innen für digitale Technologien. Ihre hybriden Objekte oszillieren zwischen biologischen, mineralischen und digitalen Sphären, zwischen natürlich und künstlich, real und virtuell, belebt und unbelebt. Ihre inhärent instabilen Arbeiten eröffnen alternative Zukunftsszenarien und -narrative.

Passerelle

Future (Invention) (2024) wurde eigens für die Passerelle entwickelt, der zum Pavillon führt. In 14 Sprachen übersetzt zielt das Wort „Zukunft“ seine verglasten Wände und lädt uns ein, über verschiedene Auffassungen von Zeit nachzudenken. Während die Zukunft in westlichen Kulturen etwas Kommendes ist, verbinden die Sprecher:innen der vertretenen Sprachen (darunter Amara, Māori, Darija, Malagasy oder Yupno) die Zukunft eng mit der Vergangenheit und verorten sie beispielsweise räumlich auf einer vertikalen Achse. Die Installation führt unsere Wahrnehmung von Zeit als kulturelles Konstrukt vor und ermöglicht neue Sichtweisen auf die Zukunft. Sie ist auch eine Hommage an Lothar Baumgartens Ausstellung *America Invention* im New Yorker Guggenheim Museum, mit der er 1993 die Frage stellte, aus wessen Perspektive Geschichte geschrieben wird.

Pavillon – Erdgeschoss

Die im Erdgeschoss des Pavillons ausgestellten Werke beschäftigen sich mit der Frage, wie sich kollektive Intelligenz – das Ergebnis unzähliger Interaktionen von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen, von Molekülen über Tiere bis hin zu Mikroben – auf die Entwicklung des Lebens, des Klimas, der Geologie oder auch der Ökonomie auswirkt. Die Kristallstrukturen von **Chemical Garden (2021-heute)** werden durch chemische Reaktion jener Metallsalze (Kupfer, Kobalt, Mangan, Chrom, Nickel, Eisen) hervorgerufen, die auch in Computern zur Anwendung kommen. Diese anorganischen chemischen Produkte bringen unerwartete, sich ständig verändernde Formen hervor.

Die Gemälde **Nonorganic Life 1** und **2 (2023)** verbinden Mikro- und

Makroebene. Die Künstlerin hat den chemischen Prozess der Elektroformation genutzt, um die Oberflächen eloxierter Aluminiumplatten mit Metallkristallen zu bemalen. Zuvor waren die Platten mit Makroaufnahmen von *Chemical Garden* bedruckt worden. Die Werke verweisen auf den mit der digitalen Ökonomie zusammenhängenden Extraktivismus, der unsere Ökosysteme nachhaltig verändert und bedroht. Paradoxaerweise führen natürlich vorkommende hydrothermale Quellen am Meeresboden (auch „Schlote“ genannt), zu einer ähnlichen Reaktion, wie sie bei *Chemical Garden* abläuft. Diese Schlote gelten als plausible Erklärung für die Entstehung des Lebens. An der Schnittstelle von digitaler, biologischer und mineralischer Sphäre untersuchen *Chemical Garden* und *Nonorganic Life*, wie sich organische und anorganische Substanzen fortwährend zu neuen, instabilen Formen zusammenfinden.

Auch die Skulpturen der Werkreihe **A.A.I. (System's Negative) (2016)** demonstrieren, wie unvorhersehbar die Natur ist. Sie basieren auf Abgüssen des Innenraums von Termitenhügeln durch das Einfüllen von flüssigem Zink in Termitenbauten in der namibischen Steppe. Jeder dieser Lebensräume ist einzigartig und das Ergebnis der kollektiven Intelligenz einer Insektenkolonie. Der Titel „A.A.I.“ steht für „artificial intelligence“ (dt. „künstliche Intelligenz“), eine Wendung, mit der Amazon-Gründer Jeff Bezos die Plattform Mechanical Turk beschrieb, für die abertausende Arbeiter:innen online Mikrotasks ausführen. Allzeit überall verfügbar simulieren sie als „Geister in der Maschine“ gemeinsam die Leistung eines Algorithmus, der die Leistungsfähigkeit eines Computers übersteigt.

Für die digital-biologisch-geologische Assemblage **Alien Internet (2023)** verwendet Kurant Ferrofluid, eine 1963 von der

NASA entwickelte, schwarze Flüssigkeit. Die anorganische Substanz enthält Nanopartikel, die auf magnetische Felder reagieren. Diese Eigenschaft macht sich die Künstlerin zunutze, um einen kybernetischen „Organismus“ zu modellieren. Die Form dieses Gebildes wird von Daten gesteuert, die von tausenden mit Sendern versehenen Tieren auf der ganzen Welt gesammelt werden. Das Werk ist inspiriert vom Naturphänomen des „Wood-Wide-Web“, der Vernetzung von Bäumen, die über ihre Wurzeln Informationen über ihre Umgebung untereinander und mit anderen Arten austauschen. Sie bezieht sich außerdem auf das „Internet der Tiere“, ein digitales Überwachungssystem, das auf die gesamte Tierwelt angewendet wird und unter anderem darin besteht, Tiere mit Sensoren auszustatten. Diese unfreiwilligen Arbeiter:innen der Digitalwirtschaft könnten Forschenden letztlich dabei helfen, Naturkatastrophen oder Pandemien vorherzusagen.

Dieser Arbeit steht **Evolutions (2014)**, gegenüber, das sich die Forschung des Mathematikers Nils Barricelli zu eigen macht, der als einer der Ersten digitale Lebensformen erschuf. Seine Forschung war wegweisend für die computer-gestützte Biologie, bei der Computeranalysen zu Forschungszwecken eingesetzt werden. In den 1950er Jahren programmierte Barricelli algorithmische Organismen, die sich in einer digitalen Umgebung entwickelten, und deren „Evolution“ er mittels Lochkarten dokumentierte. Agnieszka Kurant kombiniert drei Bilder aus Barricellis Archiv zu einem Lentikulardruck, der sich je nach Blickwinkel zu verändern scheint.

Weitere im Erdgeschoss ausgestellte Werke entwerfen ausgehend von den gegenwärtigen ökonomischen Verhältnissen neue Formen des Kapitalismus. **Sentimentite (2022)** nennt Kurant ein von ihr erfundenes Mineral, das aus Objekten besteht, die

in der Menschheitsgeschichte als formelle oder informelle Währung genutzt wurden. Muscheln, Knochen, Zigaretten, Waschmittelpulver, Tierzähne, Lithiumbatterien, Bücher und Elektroschrott – alles wurde von Kurant zu feinsten Partikeln zerrieben und anschließend in eine Form gegossen. Die physische Gestalt der Arbeit wird von Nutzer:innendaten bestimmt, die im Zusammenhang mit historischen Ereignissen des 21. Jahrhunderts erhoben wurden: der Nuklearkatastrophe von Fukushima (2011), dem Arabischen Frühling (2010-2012), der Protestbewegung Black Lives Matter (2013-heute), der COVID-19-Pandemie, der russischen Invasion in der Ukraine (2022), etc. Als „mineralische Währung“ spekuliert *Sentimentite* über die Zukunft eines Kapitals, das es sich in Form der zerriebenen Objekte und der von uns allen produzierten digitalen Daten einverleibt hat.

„Die gegenwärtige globale Wirtschaft“, so die Künstlerin, „beruht auf dem Umtausch kollektiver Dynamiken und sozialer Energie in Information und Kapital. Tweets, Shares und Likes kommen einer neuen Form von Benzin oder Gas gleich.“ Das Gemälde **Conversions (2023)** reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen. Die Komposition und Farbe der Flüssigkristalle, die seine Oberfläche bilden, reagieren auf von KI in sozialen Netzwerken erhobene Daten. Der Algorithmus sucht Aktivitäten von Nutzer:innen, die sich als Mitglieder von Protestbewegungen über die aktuelle Entwicklung und die Zukunft der Welt äußern. Die Emotionen von Millionen von Menschen verändern somit das Erscheinungsbild dieses Kunstwerks.

Auch **Post-Fordite (2024)** ist das Ergebnis menschlicher Aktivität und kapitalistischer Produktion. Das vor kurzem entdeckte Zufallsprodukt Fordit (auch „Detroit-Achat“ genannt), ist durch die Ablagerung tausender Lackschichten entstanden, die aus den heute stillgelegten Fabriken der Ford

Motor Company stammen. Dank umtriebiger ehemaliger Angestellter ist diese natürlich-artifizielle Gesteinsinformation für die Herstellung von Schmuck und Dekorationsgegenständen gefragt. So zeugt sie heute noch als Überschussrelikt von einem Wirtschaftssystem, das im 20. Jahrhundert Arbeits- und Produktionsweisen grundlegend veränderte. Kurant verbindet Fragmente von Fordit aus mehreren Fabriken verschiedenster Herkunft in einer einzigen hybriden Form.

Air Rights 7 (2021) hat die Form eines schwebenden Meteoriten. So prekär und fragil über dem Nichts schwebend, erinnert die Arbeit an ein Phänomen, das in New York und anderen Megalopolen aufgekommen ist, nämlich den Verkauf des (Luft-)Raums über einem Grundstück oder Gebäude (die sogenannten „Air Rights“). Die außerirdische Erscheinung der Arbeit scheint eine Expansion dieser Immobilienspekulation in den Weltraum anzudeuten.

Der Titel der Arbeit **Risk Landscape (2024)** stammt aus dem Risikomanagement der Finanzindustrie. Hierbei werden die finanziellen Risiken unterschiedlicher möglicher Bedrohungsszenarien bewertet: Naturkatastrophen, geopolitische Konflikte, Finanzkrisen und Terrorismus. Kurant hat gemeinsam mit Datenwissenschaftler:innen und Katastrophenmodellierungsexpert:innen Hologramme entwickelt. Mit der Hilfe von KI errechnen diese die Risikoszenarien des Mudam in Luxemburg, des Gazastreifens in Palästina und der ukrainischen Stadt Lwiw.

Pavilion – Untergeschoss

Im Untergeschoss des Pavillons enthält das Lottoziehungsgerät **Lottocracy (2024)** eine Reihe von Risiken und Statistiken: von der Wahrscheinlichkeit, vom Blitz getroffen zu werden oder als Künstler:in kein Einkommen zu haben bis hin zum

großen Lottogewinn. Der Titel des Werks stammt aus der politischen Ökonomie und Governance, wo der Begriff ein politisches Wahlsystem beschreibt, bei dem Parlamentssitze per Losverfahren vergeben werden. Regelmäßig zieht das Gerät Lottokugeln für das Publikum und führt spielerisch vor, dass Risiken und Chancen dem Zufall zu verdanken sind, der uns alle gleich macht.

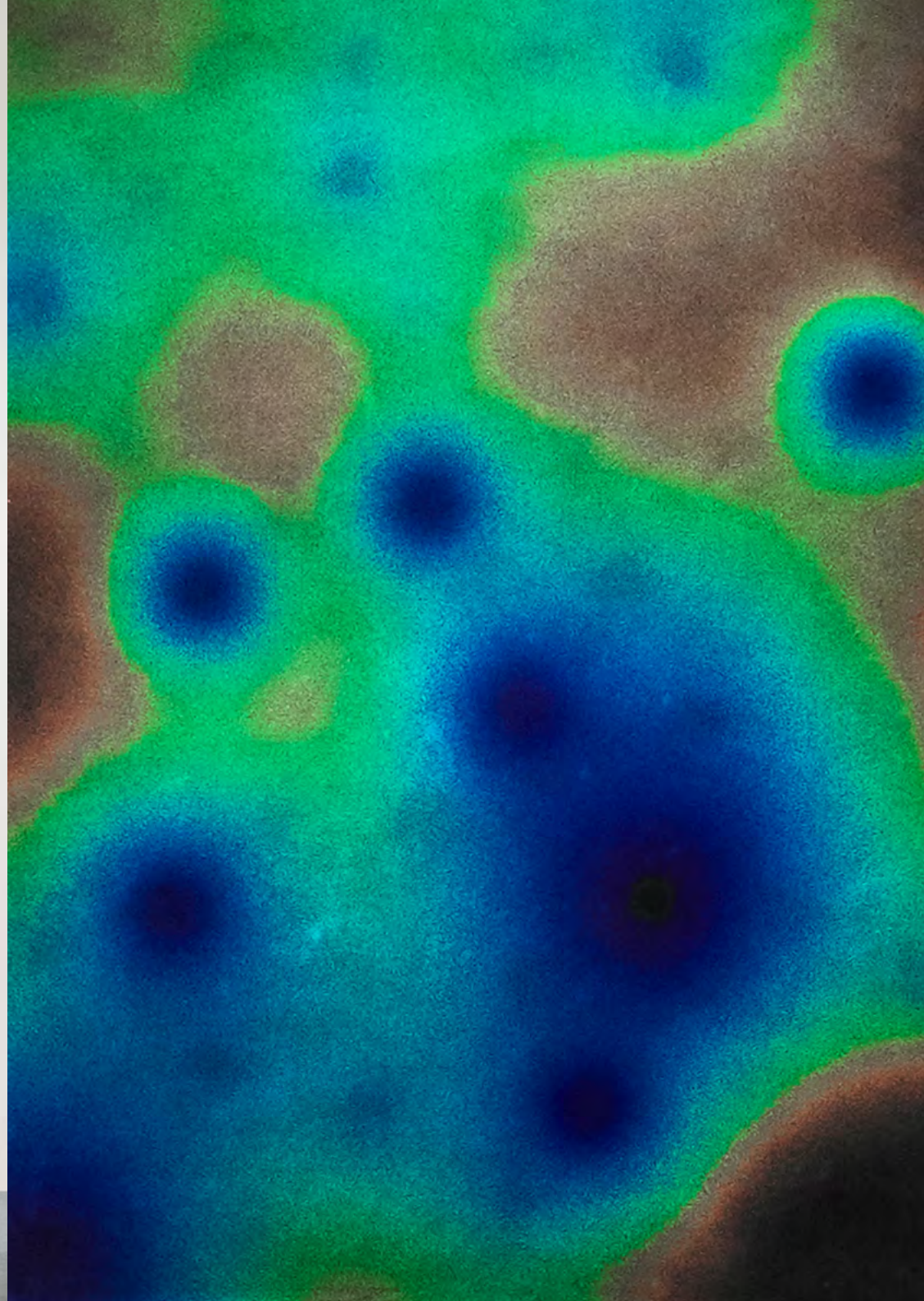
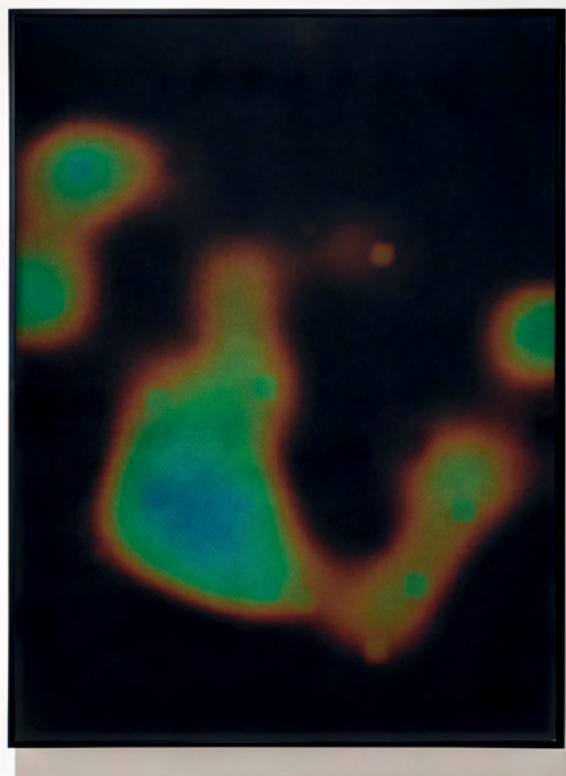
Auch die Landkarten **Risk Management (2020)** und **Quasi-Objects (2024)** zeigen auf, wie sehr die Menschheitsgeschichte von Zufällen und dem zeitweiligen Auftreten gemeinsamer, kollektiver Interessen geprägt ist. Die erste Karte bildet 1000 Jahre irrationaler Massenphänomene auf der ganzen Welt ab: Die Tanzwut, die 1518 in Straßburg ausbrach und 400 Menschen mehrere Tage lang bis zur Erschöpfung zum Tanzen brachte; 10.000 japanische Kinder, die 1997 nach der Ausstrahlung einer Folge der Fernsehreihe Pokémon von Anfällen heimgesucht wurden; eine afghanische Schule, die 2009 von einem kollektiven Delirium befallen wurde. Die Karte erfasst außerdem übersinnliche Erscheinungen (Ufos, Dämonen, eine perfekte blaue Kugel am Horizont) und Verschwörungstheorien aller Art. Die wissenschaftliche Vorgehensweise kontrastiert mit dem irrationalen Inhalt der zusammengetragenen Daten. Wie lässt sich ein Gerücht, eine Revolution, eine Großstadtlegende vorhersagen?

Quasi-Objects illustriert eine Gemeinsamkeit der Menschheit: die Freude am Spielen. Der von dem französischen Philosophen Michel Serres entlehnte titelgebende Begriff beschreibt Objekte – wie einen Ball oder auch Geld –, die als intersubjektive Mittler fungieren. Eine solche Rolle nehmen Spiele in vielen Gesellschaften ein. Der kollektiven Intelligenz entsprungen kennen sie keine individuellen Urheber:innen und verändern sich mit der Zeit und den Spielenden. Indem sie die Menschheitsgeschichte unter

dem Aspekt des Spiels betrachtet, evoziert Kurant eine alternative Zukunft fernab der üblichen Gesellschaftsnormen.

Den Abschluss der Ausstellung bildet **Future Anterior (2007)** eine achtseitige, fiktive Ausgabe der *New York Times* (NYT) vom September 2020. Sie ist mit thermochromen Pigmenten gedruckt, die je nach Temperatur sichtbar werden oder verschwinden. Die Überschriften stammen von einem professionellen Wahrsager, den Kurant für die Ausgabe konsultierte. Neben fiktiven Redakteur:innen wirkten auch Mitarbeitende der NYT an der Ausgabe mit, in der wir beispielsweise lesen können, dass sich die Europäische Union aufgelöst hat, es zu einem Aufstand gegen das chinesische Regime gekommen ist und nur noch 2 Prozent des Amazonas-Regenwalds übriggeblieben sind. Während manche dieser Meldungen vier Jahre nach Erscheinen der Zeitung reine Fantasiegebilde bleiben, haben sich andere inzwischen bewahrheitet.









2020 The New York Times

NEW YORK, WEDNESDAY, SEPTEMBER 29, 2022

Forest Dwindles to Less Than 2% Americans Brace Themselves for Possible Cloud Moth Attack

By AMANDA GRAY

TERRO

Intelligence Attack Before Scandal

Die Künstlerin

Agnieszka Kurant (1978, Łódź, Polen) zeigte Einzelausstellungen in der Kunsthalle Gent (2023), im Kunstverein Hannover (2023), im Castello di Rivoli in Turin (2021) und im Sculpture Center in New York (2013). Ihre Arbeiten waren bereits zu sehen im Gropius Bau (2024), Berlin; Centre Pompidou, Paris (2023); Louisiana Museum, Dänemark (2023); Museum of Modern Art, New York (2021); SFMOMA (2021); Kunsthalle Wien (2020); Whitechapel Art Gallery (2020), London; Istanbul Biennial (2019); Triennale Milano (2019); Palais de Tokyo, Paris (2014); Witte de With (2011), Rotterdam und bei der Performa Biennial, New York (2009). Kurants Arbeit ist vielfach ausgezeichnet worden, darunter mit dem LACMA A+T Award 2020 und dem Frontier Art Prize 2019. Von 2021 bis 2022 schuf sie eine Dauerinstallation für das MIT List Visual Arts Center in Cambridge (MA), 2015 wurde sie vom Solomon R. Guggenheim Museum in New York mit einer Arbeit für dessen Fassade beauftragt. 2010 gestaltete Kurant mit Aleksandra Wasilkowska den polnischen Pavillon auf der Architekturbiennale Venedig. Kurant war von 2020 bis 2021 Residenzkünstlerin am Berggruen Institute in Los Angeles und von 2017 bis 2019 Gastkünstlerin am MIT Center for Art, Science & Technology in Cambridge (MA). Sie lebt und arbeitet in New York. Ihr Buch *Collective Intelligence* ist 2024 bei Sternberg Press/MIT Press erschienen (Hg. Stefanie Hessler und Jenny Jaskey). Sie lebt und arbeitet in New York.

Programm

Mudam Akademie Talk

05.06.2024 | 19:00 – 20:00 | EN

The analog and digital in contemporary art
mit der Künstlerin Agnieszka Kurant

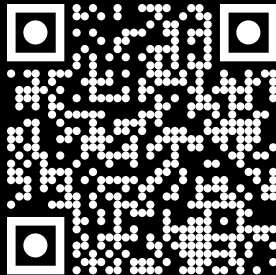
Curator tour

24.07.2024 | 18:00 – 19:00 | FR

Mit Sarah Beaumont

Lunchtime at Mudam

30.08.2024 | 12:30 – 13:30



Vollständiges Programm auf
mudam.com

Pascal Aubert, Sarah Beaumont,
Joyce Becker, Sandra Biwer,
Geoffroy Braibant, David Celli,
Alice Champion, Diane Durinck,
Zuzana Fabianova, Clarisse Fahrtnmann,
Marie-Noëlle Farcy, Sylvie Fasbinder,
Paula Fernandes, Clara Froumenty,
Christophe Gallois, Jordan Gerber,
Richard Goedert, Matthias Heitbrink,
Christine Henry, Juliette Hesse,
Olivier Hoffmann, Camille d'Huart,
Clara Jeanneau, Julie Jephos,
Germain Kerschen, Yousra Khalis,
Clara Kremer, Deborah Lambolez,
Laurence Le Gal, Vanessa Lecomte,
Nathalie Lesure, Carine Lilliu,
Ioanna Madenoglu, Frédéric Maraud,
Tawfik Matine El Din, António Mendes,
Laura Mescolini, Mélanie Meyer,
Clément Minighetti, Barbara Neiseler,
Florence Ostende, Carlotta Pierleoni,
Markus Pilgram, Inès Planchenault,
Clémentine Proby, Boris Reiland,
Susana Rodrigues, Alexandre Sequeira,
Elodie Simonian, Lourindo Soares,
Bettina Steinbrügge, Joel Valabrega,
Vere Van Gool, Sam Wirtz, Ana Wiscour

Mudam Team

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und Sie erhalten monatlich Neuigkeiten zu den Highlights im Mudam:

mudam.com/newsletter

Soziale Netzwerke

@mudamlux #mudamlux
#openmuseum #agnieszkakurant

Abbildungen:

Umschlag: Agnieszka Kurant, *Chemical Garden*, 2021-heute
Foto: Sebastiano Pellion di Persano/Mathias Völzke.
Courtesy Castello di Rivoli und Kunstverein Hannover, 2021-2023
S. 4: Agnieszka Kurant, *Post-Fordite*, 2019-heute
Foto: Krzysztof Smaga
S. 9: Agnieszka Kurant, *Alien Internet*, 2023
Koproduktion Mudam Luxembourg und Kunstverein Hannover
Foto: Mathias Völzke | Courtesy Kunstverein Hannover
S.10-11: Agnieszka Kurant, *Conversions*, 2019-heute
Foto: Randy Dodson | Courtesy Fine Arts Museums of San Francisco, 2020
S. 12: Agnieszka Kurant, *Air Rights 7*, 2021
Foto: Mathias Völzke | Courtesy Kunstverein Hannover
S. 13: Agnieszka Kurant, *A.A.I. (System's Negative)* (Detail), 2016
Foto: Michiel de Cleene | Courtesy Kunsthal Gent
S. 14: Agnieszka Kurant, *Sentimentite*, 2022
Courtesy die Künstlerin und Zien
Foto: Kunstgiesserei St. Gallen AG
S. 15: Agnieszka Kurant, *Chemical Garden* (Detail), 2021-heute
Foto: Mathias Völzke | Courtesy Kunstverein Hannover
S. 16: Agnieszka Kurant, *Future Anterior*, 2007
Foto: Jean Vong

Alle Werke, falls nicht anderweitig bezeichnet: Courtesy die Künstlerin

Danksagungen

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne
Grand-Duc Jean bedankt sich beim Ministerium für Kultur, bei den Mitgliedern des Cercle des collectionneurs, bei allen Stiftern und Sponsoren und insbesondere bei

The Leir Foundation,
M. und Mme Norbert Becker-Dennewald,
Cargolux, Luxembourg High Security Hub,
Allen & Overy, Banque Degroof Petercam,
Clearstream, JTI

sowie bei

Uniqlo, Arendt & Medernach,
Baloise Holding SA, Banque de Luxembourg,
PwC Luxembourg, The Loo & Lou Foundation,
Atoz, Bank Pictet & Cie (Europe), AG,
succursale de Luxembourg, Bank of America,
CA Indosuez Wealth (Europe),
Elvinger, Hoss & Prussen, Société Générale,
Soludec, Spuerkeess, Bonn & Schmitt,
Dussmann Services, Indigo Park Services,
Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire
Luxembourg und American Friends of Mudam.

Partner

Mit der Unterstützung des

Kunstvereins Hannover
Polnischen Instituts Brüssel